

Verlag u. Geschäftsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. Bestellt von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Postfachnummer: Leipzig 10106.

Schriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1045. Sprechzeit: Nur wochentags von 12 bis 1 Uhr mittags.

# Volksblatt

## Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Wagnispreis: Frei Haus monatl. 1,75 RM., vierteljährl. 5,25 RM.; durch die Post bezogen monatl. 1,75 RM., ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Anzeigen bis morgens 9 Uhr erbeten, größere tags vorher.

Anzeigenpreis: 20 Pf. für den Millimeter Höhe u. Spalte; 60 Pf. für Neilame, anschließend an den dreigespaltenen Textfeldteil.

### Für die Kriegsgefangenen!

Eine deutsche Note an Frankreich.

Berlin, 10. Nov. (W. T. N.) Die deutsche Regierung hat in Paris eine Note über die Heimbefreiung der deutschen Kriegsgefangenen überreicht. In der darauf hingewiesenen wird, daß die französische Regierung allein den deutschen Kriegsgefangenen die Freiheit versage. Sie hat sich zwar zu der Erklärung verstanden, daß die Heimbefreiung unmittelbar nach der Ratifizierung des Friedens durch Frankreich beginnen soll. Frankreich hat ratifiziert, aber noch immer wartet die deutsche Regierung und das deutsche Volk auf die Rückkehr der Gefangenen, ja sogar auf eine nur annähernde Angabe über den Zeitpunkt, wann darauf gerechnet werden kann.

Das deutsche Volk kann die Haltung der französischen Regierung, die es als eine grausame Härte empfindet, nicht verstehen. Die deutsche Regierung fürchtet diese Entwidlung um so mehr, als gleichzeitig die innere Gefangenschaft des Volksvorgers durch schwere Wirtschaftskrisen in Frage gestellt ist. Es muß unabweislich zu einer Lösung der Krise führen, deren das deutsche Volk nicht nur für seinen eigenen Bestand, sondern auch für seine Mitarbeit an dem gesamten Aufbau der durch den Krieg zerstörten Welt so notwendig bedarf.

Die deutsche Regierung hält es für ihre Pflicht, auf diese schwere Gefahr mit tiefstem Ernst und festestem Vor der Welt hinzuweisen, und macht zum Schluß noch auf folgendes aufmerksam: Die deutsche Regierung hat sich bis an die Grenze des Möglichen bemüht, den schweren Friedensbedingungen zu entsprechen, und sich sogar zu weitgehendem Entgegenkommen bereit gefunden, nachdem von französischer Seite ausdrücklich versichert worden war, daß ein solches Entgegenkommen auf die Frage der Heimbefreiung der Gefangenen einen günstigen Einfluß haben werde. Mit diesem Recht glaubt die deutsche Regierung erwarten zu können, daß die französische Regierung die Kriegsgefangenen der Heimat ohne weiteren Aufschub wieder gibt.

Die vorstehend im Auszug wiedergegebene Note der deutschen Regierung hat mittelbar zu dem unvorhergesehenen und unerwarteten Ergebnis geführt, daß

#### die Ruffische Zeitung verboten

wurde, und zwar für drei Tage. Wie es das kam? Nun, der Leiter des Blattes, Herr Georg Bernhardt, hat sich des schändlichen Verbrechens schuldig gemacht, einmal aufzuzeigen, daß auch die deutsche Regierung ein erhebliches Maß von Schuld trifft, wenn Frankreich die deutschen Kriegsgefangenen immer noch länger zurückhält. Bernhardt war aber weiter so „verwegen“ nachzugehen, daß überhaupt die gesamte auswärtige Politik der deutschen Regierung dem Stempel (ist es mit ihrer inneren anders?) vollendeter Unfähigkeit trägt. — Die Regierung hat nun nichts Eiligeres zu tun, als Herrn Bernhardt dadurch die Wichtigkeit seiner Auffassung zu bestätigen, daß sie ihm in notwendiger Ueberempfindlichkeit sein Blatt verbietet.

Daß es ihr dabei nicht ganz wohl zu Mute ist und sie sich immerhin noch ein schwaches Empfinden für das Versehen an dem ihres Schrittes bewahrt hat, darf man wohl der Tatsache entnehmen, daß sie das Verbot mit einer ihr schick zu Gesicht stehenden Unschuldsmiene und mit jeder wohl moralischer Entschlossenheit in einer eigens zu diesem Zweck erlassenen amtlichen Ausfertigung zu „rechtfertigen“ sucht. Es heißt da:

Berlin, 10. November. (W. T. N.) Amlich. Im Montag-Morgenblatt der „Volkszeitung“ vom Oberbürgermeister Georg Bernhardt, nachdem er die formale Berechtigung Frankreichs, die deutschen Kriegsgefangenen zurückzuhalten, anerkennt und die Zurückbehaltung bei mehr objektiven Dingen als durchaus verständlich erklärt hat, folgendermaßen: „Der Erfolg ist, daß die deutsche Regierung, die gerade in der Gefangenenfrage ein unerschütterliches Maß an Schuld gegen die eigenen Landskinder auf sich geladen hat, die ganze Schuld allein auf Frankreich abwälzt.“

„Die Behauptung schließt ein solches Maß bewusster Verleumdung in sich und enthält eine so unannehme Beschimpfung, daß die Reichsregierung einstimmig beschlossen hat, diese anstandslos als grenzenlos unannehmlich zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und damit an den Braganer zu stellen. Die Post, die die äußerste Unterwerfung in die Hunderttausende von Kriegsgefangenen getragen und die innere Unterwerfung auf schwerste gefährdet, ihr Erscheinen ist daher auf drei Tage untersagt worden.“

Was lehrt diese höchst merkwürdige amtliche Ausfertigung nun? Für jeden Kenner ist mit gewissen Einnern doch nur, daß die dieser Regierung Kopflosigkeit, Verschämtheit, notwendige Unfähigkeit und noch sonst alles Verschieden, daß aber jeder es schließt für die Ruffische abzugeben scheint. — Sonst könnte sie sich nicht durch derartige Reingewissenslosigkeiten unglücklich machen. — Im Übrigen ist auch dieses Verbot wieder ein Beweis dafür, wie es um die Meinungsfreiheit im „freien Volkstaate der Welt“ in Wirklichkeit bestellt ist.

### Die Internationale und Rußland.

Wie kann Rußland unterstützt werden? Marcel Cachin deutet sich in der Humanität darüber, daß die Welt mit so großer Langsamkeit auf die Wahrheit über Rußland reagiere. Wie man auch über den Bolschewismus selbst denke, so seien es doch unbegrifflich, daß sich nicht alle gegen den Boykott gegen es durch Freunde und der unglücklichen Arbeiter in Rußland öffnen. Auf die französische Bourgeoisie setze Genosse

Cachin allerdings keine Hoffnungen. Aus Furcht vor dem Sozialismus wird sie die russische Revolutionsregierung bis zum Äußersten bekämpfen. Sie wird Rußland kalten Blutes vor Hunger sterben lassen.

Aber die Wölfe selbst! Wenn man sie befragen könnte. Um die Mitte des November sind die Wahlen zur Volksvertretung in drei Ländern statt: in Belgien, Frankreich und Italien. Bei dieser Gelegenheit muß man von ihnen eine Antwort erhalten können. Überall finden Versammlungen statt, in denen man das russische Problem behandeln kann und muß. Denn wenn die Arbeiter und Bauern abgesehen, sich gegen die russische Politik ihrer Regierungen zu bekennen, so werden diese als eine Entwertung zu noch größerer Durchführung ihrer Politik angesehen.

Marcel Cachin ist der Ansicht, daß das Internationale Bureau die Wahlen nicht einbringen könnte. Es möge einen lebhaften Appell an das Proletariat der Länder richten, die in der Wahlbewegung stehen. Dadurch werde die Protestaktion der französischen Partei unterstützt und erhalte größere Kraft.

Cachin vergißt dabei eins. Die Internationale hat ihr Ansehen verloren und solange das der Fall ist, wird ein Aufruf zur Tat, der von ihr ausgeht, kaum große Wirkung haben.

### Bolschewistenvormarsch an allen Fronten.

Erfolg bei Kiew.

Amsterdam, 10. November. (W. T. N.) Laut Telegramm Sankt Petersburg werden die Bolschewisten drakonisch, daß sie Tschernijew nördlich von Kiew erobern haben.

Denkin am Ende.

Amsterdam, 10. November. Das Moskauer Zentralbureau verbreitet folgenden Fundbericht: Die Lage Denkin's wird mit jedem Tage kritischer. Die beständigen Genere Denkin sind die Bauern und die Arbeiter geworben. Denkin's Versuche, die Parteigänger der roten Nationalisten und der linkssozialen Revolutionäre auf seine Seite zu bringen, sind höchst gescheitert. Auch die Großhändler, die Denkin gleichfalls zu gewinnen suchte, haben ihn im Stiche gelassen. Seine einzige Stütze sind die Offiziere und die Besessenen. Ueber größere Machtmittel verfügt Petljura, der seine Anhänger unter den Großhändlern hat. Petljura stützt sich auf die fremden Vojenoten, um sich zu behaupten. In dem Augenblick, wo die Sowjettruppen in der Ukraine Fortschritte machen, sind Petljuras Truppen in großen Massen von den roten übergelaufen. Alle Bemühungen Petljuras und seiner Verbündeten, sich mit Denkin zu vereinigen, sind vollkommen gescheitert. Die Sowjetmacht einzig und allein hat Aussicht, einen entscheidenden Einfluß auf die Dinge in der Ukraine in nächster Zukunft auszuüben.

### Sowjetrußlands Friedensangebot.

Reuvoir, 10. November. Die von Oberst Malone übermittelten Friedensvorschlüsse der Sowjetregierung unterhalten am Schluß eine für Deutschland höchst beachtenswerte Stelle: Die Sowjetregierung verlangt von Amerika und England eine Würdigung dafür, daß diese Mächte alles tun werden, um Frankreich zum Innehalter der Waffenstillstandsbedingungen zu veranlassen. Weiter hofft die Sowjetregierung, daß sie in die Lage versetzt werde, ein entsprechend abgeändertes Friedensangebot den Mittelmächten zu unterbreiten.

### Verbot des Uebertritts in russische Dienste.

Ein vom Reichswehrminister und dem Chef der Generalleitung unterzeichneter Erlass vom 5. November ergeht auf folgende, auf Grund früherer Erlasse bestehende Verbote hin und verfügt, daß sie wie die nachstehende Verordnung, allen Heeresangehörigen bekanntzugeben sind. Es sind verboten:

1. Der Uebertritt von deutschen Deserteuren in russische Dienste.
  2. Annahmen für russische Dienste durch deutsche Heeresangehörige.
  3. Annahmen in russischen Kriegsgefangenenlagern.
  4. Jede Beteiligung deutscher Deserteursangehöriger an Materialbeschaffung für russische Formationen.
- Gegen Zuwiderhandlungen ist nachdrücklich einzuschreiten.

### Die Massentämpfe in Amerika.

Washington, 10. November. (Mentel.) Der Wallingrader Arbeiterkampf hat eine Erstarrung erreicht, in der der Streik der Bergarbeiter gerechtfertigt genannt, die volle Unterstützung für die streikenden Arbeiter zugesagt und die Centralität am Bestand erludt wird.

### Die Regierung arbeitet mit Nothmethoden.

Amsterdam, 10. November. Weiter meist aus Reuvoir: In Reuvoir nehmen die Behörden Massentempferungen radikaler Elemente vor. Mehrere tausend Personen wurden ins Gefängnis gesteckt. In der Stadt Reuvoir wurden alle 400 Agitatoren festgenommen, darunter der bekannte revolutionäre Sinnfeiner Jim Perkins. Viele der Verhafteten sind Russen, die eine Demonstration zu Ehren der russischen Revolution geplant hatten.

Ein heftiges Blutvergießen. Haag, 10. November. Im Brauch gegen die Brüssel, die in Brüssel während des Krieges erschlossene Landesregierung, sind fünf angelegte Redaktionsräume zum Tode und einer, ein Dolmetscher, zu zwei hundert Gefangenen verurteilt worden. Zwei wurden freigesprochen.

### Die abenteuernde Ostpolitik.

Von Walter Dörmle (Berlin).

Wer es noch nicht genügt hat, dem müssen die Verhandlungen des zweiten Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung berichtet haben, daß es eine größere Ziellosigkeit und Inkonsequenz, eine größere Unvollständigkeit und Ziellosigkeit in der auswärtigen Politik nirgendwo anders als in Deutschland gegeben hat. War diese Ziellosigkeit und Ziellosigkeit unter dem alten kaiserlichen Regime groß und hat sie uns in den Krieg und zur Niederlage geführt, so ist sie unter der jetzigen Regierung größer und führt uns von einer Katastrophe zur andern. Worte des Proletats sind also, was die für unsere auswärtige Politik verantwortlichen Männer noch hervorbringen können. Weiter haben sie irgend etwas Politisches zur Verhandlung nach Weiden hin, noch irgend etwas Aufwandes nach Oden hin nicht leisten können. Den innerlich größten Widerspruch zeigt die Politik, die die heutige Regierung gegenüber dem russischen Reich treibt.

Monatelang hat der Minister des Auswärtigen über all seine Pläne in der Ostpolitik geschwiegen. In der Nationalversammlung, im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, in der Pressekonferenz, überall fragte man Herrn Müller vergebens danach, was er im Osten zu tun gedenke. Angewidert arbeitete aber in einem Sinne auf eintrügliche die Kräfte, die nicht nur noch immer Hoffnungen auf die Bewirkung ihrer amnestionistischen Wünsche im Osten hegten, die auch von der Wiedererrichtung der russischen Reaktion den Sieg der Gegenrevolution in Deutschland erwarteten.

Bereits unter der Regierung der Volksbeauftragten waren im Auswärtigen Amt Kräfte am Werke. Die auch nach der militärischen Niederlage und der revolutionären Umwälzung die Hoffnung auf amnestionistische Erwerbungen im Osten nicht aufgeben hatten. Als die Soldatenarmee im Osten in richtiger Erkenntnis der politischen Lage überall mit der Bevölkerung der besetzten Gebiete verhandelt, um die wiedererrichtete entzerrte Zielverwirklichung in die Hände der eingesehnen Bevölkerung zurückzugeben, kam aus dem Auswärtigen Amt in Berlin der Gegenbefehl, daß die Zivilverwaltung unbedingt in deutschen Händen bleiben müsse. Man hoffte eben noch immer, doch noch einen Teil der russischen Gebiete annehmen zu können. Im Osten war es unter den Truppen allgemein bekannt, daß in Berlin Strömungen bestanden, die Truppen auch noch fernerhin im Osten festzuhalten. Untere unabhängigen Besuchen im Rat der Volksbeauftragten waren die einzigen, die energig gegen diese Trüben vorgingen. Als deshalb die unverantwortlichen Kräfte im Auswärtigen Amt und im Kriegsministerium diesen Weg verperrten haben, verurteilten sie, sich das Drängen der im Osten die Heimkehr fordernden Truppen summe zu machen und an ihre Stelle Freiwilligentruppen zu schieben, die für ihre Bestrebungen als zuverlässig gelten mußten. So entstand der Grenzschutz Ost und das A.O.-A. Deimtschlag. Zwar wagt niemand offiziell an den Gedanken amnestionistischer Erwerbungen in Rußland festzuhalten, aber der allgemaine Herr Erzberger lieh nur allzu deutlich erkennen, daß er noch immer die Hoffnung auf Erwerbungen im Baltikum nicht aufgegeben hatte. Nur so war es möglich, daß die Vorbereitungen zu dem baltischen Abenteuer ungedindert von den verantwortlichen Regierungsmännern vor sich gehen konnten. Zwar sie selbst wollten sich nicht verantwortlich sein, aber, obwohl sie dauernd von allen Seiten auf die Gefahr, die die baltischen Abenteuer bedeuteten, hingewiesen wurden, haben sie nichts zur Verhinderung dieser Maßnahmen getan. Man verfuhr jetzt, sich damit herzusetzen, daß man die Truppen aus dem Baltikum habe zurückziehen wollen, daß die Entente aber verlangt habe, daß sie im Baltikum bleiben müßten. Auch das ist eine Ironie der Dinge. Zwar hat in der Tat ein Streit zwischen der Entente und der deutschen Regierung bestanden, ob die deutsche Regierung beliebig zu jeder Zeit die Truppen aus dem Baltikum zurückziehen könne, oder ob sie dazu die Erlaubnis der Entente abwarten müsse. Dieser Streit war aber ein rein theoretischer, ernsthaftige Maßnahmen zur Zurückziehung der Truppen sind niemals getroffen worden. Für jeden denkenden Menschen war es selbstverständlich, daß das Unternehmen im Baltikum nicht nur ein Privatvergnügen abenteuerlicher Offiziere und Mannschaften, sondern eine politische Aktion war, ernsthaftige Nachforschungen würden ohne weiteres zeigen haben, was ja durch den Fall des Bauernmordes von der Bolschewisten besorgt ist, daß sie letzten haben im Auswärtigen Amt zusammenarbeiten. Und wenn bei Herrn Klose absolute Unklarheit gegenüber dem Freiben der Offiziers-Kamarilla im Baltikum ertrieben ist, so muß vom Außenminister Müller mindestens festgestellt werden, daß er über das, was in seinem Amt vorzugehen, sehr wenig unterrichtet war. Da er nicht die geringsten Ziele in der Außenpolitik hatte und beschloß, so trieb und treibt jeder Minister, was ihm beliebt. Zwar ist die ukrainische Regierung, die in Komintern-Bolschewist, die Direktorial-Regierung, die rechtmäßige Nachfolgerin der Getman-Regierung offiziell von der deutschen Regierung anerkannt, zwar hat ihr Gesandter in Berlin bei Herrn Oberst sein Glaubwürdigkeitsdokumente abgegeben, aber im Auswärtigen Amt macht man Stimmung für den russisch-revolutionären General Denkin gegen die Regierung Petljuras. Man heert der anerkannten ukrainischen Regierung Petljuras ihre Rechte in Berlin und verfolgt mit großer Freude die Fortschritte, die die Petljuras unter Denkin in Macht.

Man greift eintrügliche aber ist die Politik, die man gegenüber den bolschewistischen Rußland treibt. Die bolschewistische Regierung ist durch den Vertrag Frieden von uns anerkannt. Zwar heißt es im Friedensvertrag von Versailles alle Rechte auf, die wir aus dem

Welcher Frieden ableiten können, einbindet uns aber nicht von der Pflicht, die wir mit der Anerkennung der bolschewistischen Regierung übernommen haben. Obwohl alle die bolschewistische Regierung anerkennt, sie weigert man sich ständig, die diplomatischen Beziehungen zu ihr herzustellen. Man kann nicht die allerhöchsten Gründe für die Verneinung anführen. Aber man sollte einmal nach dem Wesen und dann wieder nach der russischen Realpolitik. Je nach der Günst der Verhältnisse droht man bald mit der bolschewistischen Gefahr, bald räumt man sich ihrer Verhinderung. Die Folge ist nur, daß die ganze Welt von der inneren Unabwägbarkeit der deutschen Politik übergeht ist. Herr Müller erklärt, daß er an dem Grundgedanken der Nichterwähnung in die inneren Verhältnisse der Völker festhalte und gibt im letzten Augenblicke seine Bereitwilligkeit kund, mit der Entente über Maßnahmen zur Verhinderung des Bolschewismus in Russland zu beraten.

Die Sympathien für die Entente sind selbst während des Krieges in Russland niemals sehr groß gewesen. Nach der russischen Revolution hoffte das russische Proletariat und das Bauerntum auf die deutsche Revolution und nach heute sieht man in Russland die Zukunft des Sozialismus im Bündnis des proletarischen russischen und proletarischen deutschen Volkes. Immer von neuem ist in der Hoffnung auf den Sturz der bolschewistischen Regierung die Aufnahme der Beziehungen hinausgeschoben worden. Alle Augenblicke sollte der Bolschewismus vor seinem endgültigen Sturz stehen. Doch vor kurzem war Petersburg bereits erobert und jetzt heißt die Armee Jüdisch nicht vor ihrem willigen Interesse. Wohlstand weicht vor der Offensive der Bolschewisten und Demitriew von seiner Front nichts Neues zu melden. In der Entente aber werden diese Stimmen immer stärker, die sich für die Anerkennung der bolschewistischen Regierung aussprechen und die Rolle dieses Landes wird sein, daß England uns in der Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen zu Russland gesunken wird. Auch unsere Stellung zu den Randstaaten ist völlig gestillt. Da die bolschewistische Regierung von ihrem ursprünglichen zentralistischen Prinzip abwich, sieht sich zur Anerkennung der Randstaaten im allgemeinen entschlossen hat. So wird der Aufbau des föderalistischen Russland mit Hilfe der demokratischen Elemente der Randstaaten erfolgreich fortzuführen. Solange allerdings das russische Volk heimlich wie im Norden das Treiben des reaktionären Generals Judenitsch so im Süden den reaktionären General Demitriew unterhält, solange wird die heilige Politik in den russischen Randstaaten keine Sympathien erwecken.

### Roskes Revolutions-Jahresfeier.

Berlin, 10. Nov. Die drei Parteiführer der U. S. P., die in Haft genommen worden waren, wurden gestern nachmittag wieder freigegeben, nachdem eine Kommission von Vertretern der Metallarbeiter und der Maschinenisten und Deutscher deshalb bei Roske vorstellig geworden waren. Eine richterliche Vernehmung hat überhaupt nicht stattgefunden, was wohl als Beweis für die Billigkeit der Verhaftungen angesehen werden kann.

Über die verhafteten Vollzugsbeamtenmitglieder befindet sich Roske noch eine Entscheidung vor. — Das Verbandsbureau der Berliner U. S. P. ist nach wie vor von Militär besetzt.

Diese Freilassung der drei Genossen, ohne daß sie überhaupt noch Richter benennen worden sind, ist der bestmögliche Beweis für die Grundlosigkeit der Verhaftung. Wir verlangen aber auch die sofortige Freilassung der verhafteten Vollzugsbeamtenmitglieder, die ebenfalls keiner strafbaren Handlung beschuldigt werden können.

Das Parteibureau der Berliner Kommunisten verhaftet. Berlin, 10. November. Die Mäster melden: Am Luiseplatz 29 wurde ein Parteibureau (?) des Spartakusbundes ausgetrieben, das anscheinend die Zentralfelle der Berliner Kommunisten bildete.

Hauptmann Saboul zum Tode verurteilt. Paris, 9. Nov. (Saboul). Hauptmann Jacques Saboul wurde in Abwesenheit einstimmig zum Tode verurteilt unter gleichzeitiger Begnadigung.

Als Antwort auf die Einleitung des Strafverfahrens gegen Saboul haben sich die Arbeiter Sozialisten als Kandidaten für die Parlamentswahlen aufgestellt. Das Urteil, das den heutigen Richter in dem Verurteilten verurteilt, aber vorläufig gegenstandslos ist, die Saboul noch in Russland ist, dürfte trotzdem die gewalttätige Empörung der französischen Arbeiter erwecken und sie nun erst recht veranlassen, für die Wahl Sabouls einzutreten.

### Seine gegen Eraberger.

Am Kaiserplatz der Revolution steht der preussische Innenminister seine in Dessau eine Rede, die verächtliches Aufheben hervorruft. Er, der sich während des vergangenen Jahres in Besprechungen der bösen Unabwägbarkeit getrieben hat,

### Sieger Geist!

Was den Menschen gilt unser Glaube. Sprühende Reden werden ihr durch die Finsternis getragen. Wir erheben die Hände zu der blutigen Monarchie eurer Drogen. Sie haben euch in Hesse geleigt und in Wästen getrieben; euch geschunden, verbrannt, geknechtet. Sie haben euch die Junge aus dem Munde gerissen; in den Wästen aller Jahrhunderte in kalten euren Gebirgen. Ihr Verächter, Verächter, ihr Verächter, ihr großer Verächter! Ihr kämpft nicht mit Waffen, von Blut getrieben, ihr habt nicht an das Kreuz geschlagen und den Kopf vom Kreuz getrennt. Aber euer Wort war härter als Ketten und Herrensäbel, euer Gedanke tödlicher als Eisen und Stahl. Der Geist ist es, der die Gewalt der Jahrhunderte besiegt hat. Wir beschönigen euren toten Gedanken, unsterbliche Verächter: Prometheus, Christus, Kurfürst, Galilei, Kopernikus, Gutenberg, Luther, Voltaire, Rousseau, Kant, Marx, Tolstoi, Zaurés, Nietzsche! Ihr schenkt uns die erhabene Idee des Menschen, ihr lehrt uns den Lauf der Geschichte, das Wort und den Buchstaben, das rollende Rad des Dampfes und den Funken, der die Welten der Änder überbringt. Ihr gabt uns Wissen, uns in die Wüste zu erheben und ihr lehrt uns, was mehr ist als dies: Sanftmut, Verächtlichkeit, Bescheidenheit und Gerechtigkeit. Der Atem Nietzsches und Engels weht seine Stimme; ich fühle die Worte des großen Buddha auf meiner Seele; ich fühle ein süßes Gericht. Vor dem Hauch eurer Junge, sie sprechen, sie tauchern selber der Seuchen, werden die Wälder lebend, die Feinde stürzen sich lebend in die Arme. Wie leicht verliert ihr in dieser Stunde in dem Dunst schwäbischer Gewölbe die Arme nach einem hölzernen Stamen Rod, jendet, von Schweiß durchdringt, in dem Grab einer Kaiserin eure gegnerische Seele aus, schneht, gescholten, mit Irrtum beschleubert, eint kommt ihr, die letzten Wägen des Schreckens und der Eroberung zu führen, die Blut verdrängt. Staaten verdrängt haben. Ihr kommt, die Wägenwägen der Wälder aufzubrechen, wie ihr die Holzerbänke und die Ketten der Eisenzeit gespennt habt. Ihr stolzt die

Wägen Wägen, stimmt jetzt mit ihnen in der Opposition gegen die Reichsregierung überein und sagt, die Sozialdemokratie hätte sein ein Genosse der Arbeiter, die Arbeiter hätte. Somit haben doch die Rechtssozialisten am 9. November überall als „Kampfbund“ der vollendeten Demokratie“ gefeiert. Seine hat plötzlich eingeleitet, daß die Verfassung des Reiches nicht betrieblig, daß die Nationalversammlung in einem Disziplinärdisziplinär ausgereiht ist. Ganz besonders beunruhigt er auch die Arbeiter, die die Arbeiter, die die Arbeiter und auch die Gemeinden ist machen. Eine Kulturarbeit ist nicht mehr möglich, wenn die Gemeinden auf Kämpfern des Herrn Eraberger eingeleitet werden, auf er politisch aus. Die in Kulturarbeit gefällte Entscheidung, die den Besatz des Territoriums hat, bedeutet ein Unglück für unsere Kultur. Wenn so weiterregiert wird, dann bricht das ganze Reich zusammen.

In einem Anfall von Wahnsinnigkeit hat seine einmal die tatsächliche Lage enthielt. Aber schon weiß er sich seine Ausführungen zurückzunehmen, wie folgendes Telegramm beweist:

Berlin, 10. November. Einem Mitarbeiter des B. L. A. gegenüber wird Minister seine bezüglich seiner Deutscher Rede darauf hin, daß der von der Telegramm-Linien verbreitete Bericht in den Berliner Wägen-Blättern eine sensationell aufgemachte Zusammenstellung von keineswegs immer zutreffend gemachten Sätzen sei. Ueberirrigte Verächtlichkeit habe wieder einmal weit über das Ziel hinausgeschossen und ganz unrichtig „Kulturarbeit“ gemacht.

„Wissen das Herz voll ist, dem geht der Mund über“, pflegt man wohl zu sagen. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß die Darstellung in Dessau durchaus richtig und dem Empfinden dieses entsprechend gewesen ist. Über die Parteigenossen werden ihren seine wohl auf die Finger geklopft haben, so daß er sich verhalten sieht, schließlich seine Worte zurückzunehmen. Der Herrmann immer jedoch an ein Ereignis im Sommer vorigen Jahres. „Hühnerman“ hatte sich auf eine entsprechende Rede über die politische Lage gehalten, in der es hieß, daß der Krieg mit den Wägen für Deutschland nicht mehr entschieden werden konnte. Dieser Auffassung trat der Reichstag entgegen, und am folgenden Tage sprach Reichstag sein Bedauern aus, daß seine Rede einen solchen Grundton gehabt habe, und verächtliche, daß wirklich kein Grund zu ernstlichen Sorgen vorhanden ist. Hühnerman wurde damals abgelehnt. Ähnliche Folgen braucht seine nicht zu befürchten.

### Die Beisehung Hugo Haases.

Die städtische Hülle des Genossen Haase wird heute, Dienstag, mittags, im Berliner Krematorium verbrannt. Nur ein ganz kleiner Kreis der Verwandten und nächsten Freunde des Verstorbenen wird, wie die Freiheit meldet, daran teilnehmen. Dabei wird Ernst Haase, der Sohn des Verstorbenen, ein paar Worte sprechen. Nach ihm werden Reden halten Karl Kautsky, Luise Zieg und Rudolf Hilferding.

Die Trauerfeierlichkeiten für die Parteigenossen findet am Donnerstag auf der Beisehung der Hülle statt. Zeit und Lokal werden noch bekanntgegeben.

### Beileidstundgebungen

finden wir in der Freiheit noch die folgenden veröffentlicht:

Die Sozialdemokratie Schwedens bedauert tiefstens den schmerzlichen Verlust, der durch den vertriehen Tod Hugo Haases die Arbeiterbewegung Deutschlands und die ganze internationale getroffen hat. In den Zeiten, welche noch bevorstehen, werde seine politische Einstellung, mit seiner unerschütterlichen sozialistischen Gesinnung, welche, von unermesslichem Wert für die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands und damit für die Welt gewesen. Unsere besten Wünsche für Fortsetzung zu bewerkstelligter Beileidigung der sozialen Macht der Arbeiter des vor einem Jahr so siegreich begonnenen Werkes!

Für den Parteivorstand: Pranting.

Unsere tiefempfundene Kondolation anlässlich des großen schmerzlichen Verlustes, den Ihre Partei und die internationale Arbeiterbewegung durch den Tod des Genossen Haase erlitten haben. Norwegische Arbeiterpartei.

In tiefster Ergreifung steht die jüdische Arbeiterkraft mit dem deutschen Proletariat schmerzhaft an der Bahre Haases, des großen Kämpfers der deutschen Revolution. Die gesamte internationale bevor einen würdevollen, tatkräftigen Führer, der jüdische Sozialismus eines neuen Freund. Haases Andenken bleibt neben Bibel und Liedbuch unvergänglich in unserer Herzen. Jüdischer sozialistischer Arbeiterverband, Stockholm.

Anlässlich des Todes Ihres Genossen, der auf so tragische Weise in der Volkstiefe seines Wirkens sein Leben lassen mußte, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. In Ihrem

Freundhäuser und die Gefährnisse entwürdigter Liebe. Da kommt ihr heraus, die furchtbaren Plagen der Menschheit zu lösen: Faulheit, Trunksucht, Krankheit, Gewalt, Unwissenheit. Ihr bezieht euch, die Erde fruchtbar zu machen, Städte hell über die Ebene zu streuen. Ihr schneute Wunder erfüllen das Paradies der Völker. Euer heiliger Wille heiligt uns. Raufen von Vereinerung, das Gesicht heilenden Jahrhunderten zugehend, grüßen wir dich: Sieger Geist! Amin A. Wegner.

### Ein Friedensmärchen von Zaurés.

Dieses Märchen veröffentlichte Zaurés in einer französischen sozialistischen Schulzeitung. Er wünschte, daß auch der letzten Augenblick schon der Gedanke des allgemeinen Friedens eingepflanzt werden sollte. Es war einmal ein beraubter Wald, wild, entfürchtet, brennend. Im rauhen Wintermonde, der ohne Aufhören zwischen sie fuhr, rieben die Bäume sich einander wund und stießen sich gegenseitig bedürftig, es kam wie bedrückte Schwere. Göttern schienen solchen Hälte Tage, die sich von den Wästen kaum anzufangen. Etwas stürzte Menschen und Dinge wurde das erste blühende Dingen des Frühlings. Die Bäume bekamen aber Furcht vor dem Lärme, der in ihnen sich regte. Und in jedem sagte der Geist der Einsamkeit und Verderb, der unter ihrer barten Rinde wohnt, ganz einfach, mit einem dunklen Namen, das aus tiefen Wägen in die Welt kam. Wenn du als erster den Versuchungen der neuen Welt erliebst, wenn du als erster deine lamenzümpfen Menschen zu Wästen und Wästen entwidest, dann wird der letzte Schmutz auf bald verwirrt werden. In dem toben Weiden der anderen Bäume, die langsam im Aufblühen sind. Und aus riefen, riefen, wägen, die heute in die eine einseitige Geist der Einsamkeit und Verderb, mit besonderer Hartnäckigkeit: Selbst du überhaupt an dem allgemeinen Heile des Lebens teilnehmen, du mit deinem vom Glutwitz verbundenen ehen Geist! So brönte in dem beraubten Wäde des gegenseitigen Wägen, krauen den Wägen zur Erneuerung zurück, und der harte, lo-

Schmerz sei es ein schmerzhaftes Wort, daß der Name Ihres Wortes in der Geschichte fortleben wird. Müller, Kaiserminister.

### Rohlennot. — Verkehrsnote.

Preussische Landesversammlung.

77. Sitzung, Montag, den 10. November.

Präsident Deiner eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr.

Die zweite Beratung des

Verkehrsnotstands

wird fortgesetzt. Abg. Rupp (Sentz.): Der Abschluß des Tarifvertrags für das Ruhrgebiet stellt sich als ein gewaltiger Erfolg der gleichzeitigen Gewerkschaftsbewegung dar. Es genügt, diesen und Stellen festzuhalten, wird in Betrieb gesetzt werden. Oberbergbauminister Althaus: Wir haben mit allen Entschlossenheiten über die Verbesserung der Lage der Bergarbeiter verhandelt. Den Bergarbeitern haben wir es zur Pflicht gemacht, mit den Bergarbeiterorganisationen, Ausschüssen und Betriebsräten die Zusammenarbeit und verständnisvoll einzugestehen. Abg. Riebel-Charlottenburg (Dem.): Kohlen könnten früher geparkt werden, wenn der Schienenweg in weitestem Maße durch den Bahnerwerb ersetzt würde. Die soziale Vergebung bedarf des weiteren Ausbaus. Der Tarifvertrag bedarf der Revision, vor allem im Hinblick auf unsere Kohlenlieferungen.

Abg. Witzel (Dem.): Durch die Revolution ist unsere Kohlenhilfe gelindert worden. Wir beharren, daß die Regierung noch kein Mittel gefunden hat, durch das sich die Kohlenmarkt auf einen gesunden Preispolitik zurückführen wird. Leider sind schon wieder geheimnisvolle Schritte am Werk, um die Ruhe zu stören, insbesondere die Beengung des Verkehrs. Die Kohlen müssen im Einklang stehen mit den Bedürfnissen des täglichen Lebens.

Eisenbahnmন্ত্রী Oeser: Ich würde glücklich, wenn die Kohlennot wirklich nur eine Transportkrise wäre. Dann könnten wir ihr allmählich abhelfen. Leider hat sie auch noch andere Ursachen, Folge der Verringerung des Verkehrsverkehrs haben wir die Beengung des Verkehrs. Die Kohlen müssen im Einklang stehen mit den Bedürfnissen des täglichen Lebens. Dienstag 12 Uhr: Fortsetzung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus dem preussischen Eisenbahnmন্ত্রী hören die B. L. A., daß die am Sonntag ausgebrochene Verärgerung, daß der Güterverkehr aus Mangel an Eisenbahndienstleistungen behindert werden würde, ist bereits eingeleitet. Im Herbst 1919 sind die Vorteile auf großen Lokomotivleistungen völlig aufgegeben. Auf der Strecke Hannover-Berlin mußte ein Teil der Lokomotivleistungen stillgelegt werden, so daß die Bereitstellung der Lokomotiven stark vergrößert wurde. Auch vom Bezirk Altona, insbesondere auch von dem großen Hamburger Bahnhöfen sowie vom Stettin her wird über Kohlenmangel und dadurch hervorgerufene schwere Störungen des Güterverkehrs berichtet. Trotz aller Hinweise der Eisenbahnverwaltung bleibt die Zuteilung von Dienstlokomotiven noch immer hinter dem Bedarf zurück. Nachdem nunmehr die Verände bei der Eisenbahnverwaltung an wichtigen Verkehrspunkten bereits aufgebraucht sind, muß demnach mit einer teilweisen Einstellung des Güterverkehrs ernstlich gerechnet werden, wenn die für die Kohlenverteilung zuständigen Stellen nicht unverzüglich für eine bessere Verbelegung der Eisenbahn sorgen.

### Die Gemeindevahlen in Oberschlesien.

Am vergangenen Sonntag haben in Oberschlesien die Kommunalwahlen statt. Das Zentrum ist nicht nur in gütig ab, wie bei den Wahlen zur Nationalversammlung, insofern hat es nicht so stark die Müdigkeit erfahren wie die Rechtssozialisten, die bedeutende Stimmenzahl, teilweise bis zu 70 Prozent, zu verzeichnen hatten. Unsere Partei hat sich recht wider gehalten. Doch die deutschen Parteien im allgemeinen zurückgegangen sind, ist auf die wirklich „großzügige“ Polenpolitik des Herrn Dörsing zurückzuführen. Es ist zu bedenken, wie die Reichswehr bei den Streit der Bergarbeiter in Oberschlesien gehandelt hat. Unter solchen Umständen sind die Sympathien für das Deutschtum nicht geringen, daher haben die Polen überwiegende Erfolge gehabt. Selbst in den Städten, wo das Deutschtum durch die Beamten und Kaufleute den Ton ansetzt, haben die Polen (Nationalpolen und polnische Sozialisten) eine ganze Menge Stimm erobert. In Hindenburg, B. fällt die Hälfte der Stimm der Nationalpolen an. Diese werden, der Staat wohl auch ihren christlichen Namen fahre wiedergewinnen. In den großen Gebirgsorten wurden über zwei Drittel National-

gleiche Winter dauerte und dauerte, bis der Frühling ihnen hellen Weisheit erhellte. Was es Tausend, und durch welche geheimnisvolle Wunder ward der unsterbliche Baum erschaffen? Waage es doch ein Baum als erster, wie diese Apollonien etwa, die aufspringen wie eine grüne Kiste und von fern schon das Zeichen der Umwandlung geben? Oder brachte ein besonders warmer und belebender Sonnenstrahl alle Triebekräfte auf einmal zu gemeinsamer Blüthe?

Sei, wie es sei — der Wald enthielt sich bald zu einer unbedarfen, herrlichen Fülle fröhlicher Freunde.

### Ueber die Öffentlichkeit.

Von Leo Tolstoi. Je länger man die wahre Volkseinnahme an ihrer Entfaltung hindert, desto stärker wird sie und desto gewaltiger bricht sie sich Bahn. Im Leben der Menschheit die größten und folgenschwersten Neugebaltungen hervorzuwringen, genügt einfach, die öffentliche Meinung ungeschaltet. Es genügt, daß man einen bereits entworfen öffentlichen Meinung nicht folgt, daß jeder folgt, was er denkt oder wenigstens nicht folgt, was er nicht denkt. Würde das eine Anzahl von Menschen tun, so würde die alte öffentliche Meinung von selbst fallen und eine neue entstehen, und dann würde sich auch die gegenwärtige absolute öffentliche Meinung, die uns belastet und peinigt, neu gestalten. Um die Menschen von dem sie bedrückenden Glend zu befreien, genügt es, nur nicht zu lägen. Wenn die Menschen sich von der Lüge nicht befreien lassen, wenn sie, was sie wieder denken noch fühlen, nicht sagen, dann wird sofort in unserem Leben eine Veränderung eintreten, welche die Revolutionäre in Jahrhunderten nicht befehlen können. Wenn wir die Wahrheit der Dinge, die uns tödlich schmerzen, nach Kräfte klaffen. So erfinden wir eine unbedarfen Kraft, eine Kraft, die uns die wahre öffentliche Meinung und durch ihre Volksbewegung den Fortschritt der Menschheit herbeiführt.





Neuer Militarismus.

In der vorletzten Nummer der Weltbühne veröffentlichte Schriftsteller Ignaz Wobelyn, der wohl der Demokratischen Partei am nächsten steht, einen Aufsatz über die Unterchiede zwischen Sicherheitspolizei und Militarismus, der allen denen zu denken geben dürfte, die die Folgen der Schaffung einer militarisierten Polizei noch nicht überdauern.

Von dem derzeitigen Reichswehrminister ist die Anregung ausgegangen, die Schutzmannschaft in den großen deutschen Städten zu militarisieren. Das soll ja geschehen, daß man der alten Schutzmannschaft nur noch die Gewerbe-, Gesundheits- und Verkehrs-polizei überläßt, sowie den Bureaudienst — dagegen sämtliche anderen Zweige einer neu zu gründenden Truppe überträgt. Eine Truppe aus jungen, meist unverbereitete Unteroffiziere, die von ehemaligen Offizieren des Heeres in streng militärischer Organisation gut ausgebildet wird. Die Unterbringung dieser mit allen modernen Waffen ausgerüsteten Truppe erfolgt in bezugsfähigen Kasernen, ihre Stärke wird zum Beispiel für Berlin etwa neuntausend Mann betragen.

Inwiefern eine Verletzung des Friedensvertrages darstellt, ist eine Sache für sich. Die streng militärische Organisation der Truppe macht sie zu dem, was sie in der Tat ist: zum stehenden Heer — denn es kommt nicht auf ihre Verwendung, sondern auf ihre Organisation an. Uns interessiert hier etwas anderes.

Wie der Oberverwaltungsgerichtsrat Lindemann in einem Gutachten und (schonigen Briefe) dargestellt hat, sind bei dieser Reorganisation weder das Polizeipräsidium, noch der Justizminister, noch die Berliner Stadtverwaltung gefragt worden. Der Reichswehrminister sagte in der letzten Nationalversammlung, er könne nur einige Anweisungen geben und die Angelegenheit nur mit einiger Reserve erörtern. So will ihm aus der Notwendigkeit herausgehen.

Wer beim preussischen Militär war, weiß, daß der Mann die Stelle macht, nicht umgekehrt. Was ein Offizier untergebracht werden kann und was ein Soldat für ihn geschaffen — das ist fast das vorhandene Verhältnis ist dabei nicht maßgebend. Der Reichswehrminister hat sich von Anfang seiner Amtstätigkeit an auf die Offiziere der alten Monarchie gestützt und muß ihnen nun etwas bieten.

So hat er bereits den Obersten des dritten Gardebataillons zu Fuß zum Kommandeur der neuen Polizeitruppe ernannt. Daß der Mann den Posten angenommen hat, wundern wir nicht. Er hat bei der Monarchie gebient (als Sozialdemokrat gesehen) — er dient den Sozialdemokraten — und er wird wohl auch einem gemäßigten System dienen. Aber was geht denn hier vor?

Es bereitet sich die Konzentrierung des dreimal verdrängten militärischen Geistes vor. Von alle größeren deutschen Städte mit einer solchen Truppe besetzt werden, dann haben wir neben dem bewilligten Heer noch weitere hunderttausend Mann, die sich in Drill, Formen, Gehirnung und Nabelstich nicht von dem alten Heer unterscheiden werden. Der alte Geist wird rein erhalten. Und er muß und wird entfernt werden.

Es geht also alles wieder von vorn an: Verdrängen, Ausprägen an die kleinen Öfen bis zum Unteroffizier, abwärts bis in den letzten Reihen bis hinunter zum Mann. Das ist die uralte Methode der militärischen Erziehung, der militärische Geist der blauen Uniform, der durch die angeworbenen Militäranwärter alten Stils deren Familien vergrünelt wird; der Kasino-Kummet, der Gamasendienst, die knöcheligen kleinen Einsteckfedern, das Spiel mit den blauen Weisheiten, die gelassenen Titel und Ränge, die Orden (man wird schon eine besondere Form, und gegen das bishigen Verfassungsgesetz) — all das beginnt von neuem.

Das neue Spiel ist von einem ehemaligen Sozialdemokraten angeregt und begünstigt worden. Die Sozialist wird ja eines Tages aus der Regierung ausgedrückt werden müssen, denn ich weiß nicht, wie ein anfänglicher Parlamentarier mit einem Mann zusammenarbeiten kann, der längst nicht mehr Herr seiner Entschlüsse ist.

Was nicht nun alle Schutzreform, was nützen alle Antritte der Schutzmannschaft, wenn die Regierung Bräunen für rote Gewaltat tut? Wenn sie die alten schicksalhaften Offiziersposten wieder hochachtet, deren Herr wir werden könnten? Die neue Polizeitruppe wird ihren Dienst selbst erfüllen und wird uns unabhängig sein lassen. Sie wird — denn aus diesem Wicht ist gebären — Leute mit reinem Kragen zuverkommen

und Leute ohne einen solchen Pöbelhaft bedarf. Woher wir das wissen? Aus dem Wirken der Reichswehrtruppen, aus ihrer Art, mit Schutzmannschaften umzugehen, und vor allem: aus ihrem Material.

Ich befinne mich noch — und wir tun's wohl alle —, wie sehr Deutschland über die „englischen Soldaten“ schämte, als die zu Anfang des Krieges auftraten. Wohl ist nicht einmütig nachzulesen, was da alles stand? „Der Teufel läßt sich nicht anmerken.“ „Es werden immer arbeitslose herumlungern sein, die für Geld stehen.“ „Kein vernünftiger und arbeitstamer Mann verläßt ein solches löcheriges Handwerk, seine Stellung.“ Das wurde wieder übertrieben — man sprach den Soldaten nun alles ab; aber daß es wirklich nicht die besten Elemente sind, die sich für Geld anwerben lassen, ist richtig. (Wohl! England! Unsere Soldaten liegen in fremden Ländern.) Es wird sich also auch bei uns alles das annehmen, was beim Militär zu kapitulieren pflegt — das war nicht die Creme — und an diesem zusammengesetzten Mischel werden abgetestete Offiziere ihre alten schicksalhaften Herrschaftsgelüste spielen lassen und das verdrängte Gist im Volk verbreiten lassen.

Das darf nicht wiederkommen. Es ist nicht nötig, aber außer den demokratischen Parteien jeder Richtung, die Bildung einer solchen Truppe für Stellungsgelüste zu verhindern. Ruhe und Ordnung sollen und müssen gewahrt werden. Die komplette Masse aber von monarchistischen Elementen, die gar nicht unterkommen wollen, dürfen nicht wieder aus der Gesellschaft herausgehoben werden.

Das Risiko nur mit dem Selbsterhaltungsaufwand zu regieren versteht, wissen wir. Es ist allgemach an der Zeit, einen ins Amt zu setzen, der's auch ohne ihn kann.

Erschreckende Hungertkrankheiten.

Furchtbar sind die Folgen, die der Krieg, vor allem aber die verbrecherische Kriegsverlängerung in vielen Kreisen des deutschen Volkes hinterlassen haben. In W. V. verbreitet darüber die folgenden Artikel ein Abbild: Seit Herbst 1917 leiden unter der Bevölkerung krankhafte Veränderungen, die Hungerkrankheiten (Macht), sowie der Anorektose, die Erscheinungen ähneln. Diese Erkrankungen nimmt einen Umfang und eine Form an, wie sie bisher nie beobachtet worden sind. Anorektoseerkrankungen sind jetzt eine häufige Erscheinung. Anorektose tritt ohne nachweisbare oder kaum erkennbare Ursache und ohne Anlass ein.

Das Quantitativ der Kranken stellt die Altersklasse bis einschließlich des fünften Lebensjahres. Eine sehr starke Beteiligung findet sich bei den Jugendlichen von 11 bis 16 Lebensjahr. Weiter frei bleiben die Lebensjahre vom 20. bis 25. Hier setzen dann die Erkrankungen allmählich wieder ein und konzentrieren sich bei Frauen etwa zwischen dem 40. und 60. Lebensjahre.

Die Krankheit bei den kleinen Kindern macht sich oft dadurch bemerkbar, daß die Kinder Schmerzen beim Bewegen oder Anfaßen ihrer Gliedmaßen über des Nabels zu erkennen geben, die manchmal so stark sind, daß die Kinder bei dem Versuch zu kriechen oder zu laufen zu weinen beginnen. In der Regel tritt die Krankheit im 2. oder 3. Lebensjahre nach nicht langer Krankheit dieses Alters auf. Die Erkrankung tritt häufig bei Kindern wieder auf, die im 2. bis 3. Lebensjahre wieder das Laufen, das sie zur ersten Zeit erlernt hatten. Manchmal bemerken solche Kinder sogar nicht mehr zu stehen. Es werden Anorektoseerkrankungen der langen Abgrenzung beobachtet, die mit der Sand gebogen werden können.

Die Krankheit der Gullubindigen wird in manchen Gegenden Hungermalaria oder Marmeladenbeine genannt. Fälle, wo junge Leute plötzlich auf der Straße ohne jede Ursache mit einem Bruch im unteren Teil des Oberleibes zusammengebrochen sind, werden dieses berichtet. Die Anorektoseerkrankungen meist plötzlich. Bei vielen Krankheiten bildet sich Wulst und Schmerz der Brust, die Schmerzen sind oft sehr heftig. Die Anorektoseerkrankungen sind häufig mit einer Anorektose verbunden und an der Wirbelsäule sind häufig.

Die dritte Gruppe umfaßt alle diejenigen Erkrankungen, die unter dem Bilde der bekann Anorektoseerkrankung vorkommen und Personen jenseits des 25. Lebensjahres betreffen. Ein Frauenarzt in Halberstadt — also in einem Industriegebiet — hat häufig

Frauen in den Wechseljahren, namentlich aber ältere Schwägerinnen, beobachtet, die über heftige Schmerzen in der Wirbelsäule und namentlich in den Weinen klagten. Diese Weinschmerzen waren oft so heftig, daß die Kranken nicht schlafen konnten, die Weine zu bewegen. Im Regierungsbezirk Siegen wurden mehrfach bei Frauen im Alter von 50 bis 60 Jahren Verbiegungen der Wirbelsäule nach hinten in erheblichem Grade als Folge eines Knochenverweidungsprozesses der Wirbelsäule beobachtet, obwohl diese Frauen körperlich überhaupt nicht schwer arbeiteten, jedenfalls keine Arbeiten in gebührender Körperhaltung zu verrichten brauchten. Im Regierungsbezirk Siegen erlitt eine 40jährige Frau einen Spontanbruch des Christfalten oberhalb des Knies beim Umgehen im Bett. — Gedrückt bei etwa 50jährigen Frauen hatte der Oberarzt des südlichen Krankenhaus in Wiesbaden beobachtet. Die Personen klagten über Schmerzen in Weinen und Rücken und konnten nicht lange stehen. Nach Verlauf eines Jahres trat deutlich Verkrümmung des Rückens ein, darauf, daß der Kopf gerade auf dem Brustbein in auflag. — Beobachtungen ist auch der Fall eines 60jährigen Kolonialführers aus Badern, der über heftige sehr heruntergekommen war. Er fiel auf ebener Erde und brach den Oberleib. Nach Heilung brach er auf dieselbe Weise den anderen Oberleib und einige Tage später im Zeit einen Oberarm.

Wann in den Jahren des Krieges von Unterernährung und mangelhafter Ernährung, erhöhten Arbeit und sonstige Autoritäten ein weiches Varnente. Von Unterernährung könne gar nicht die Rede sein. Im Gegenteil, die Bevölkerung könne mit noch kleineren Rationen sehr wohl bestehen. Der gegenwärtige, schamhaften „Gutachten“ Zweifel zu äußern wurde, wurde als „Vielwacker“, wenn nicht gar als Landbesitzer verächtlich. Jetzt zeigen sich die Folgen. Und es gibt kaum ein Mittel, sie in absehbarer Zeit abzumenden. Wieder einmal wird der Brumen gubeckt, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen.

Aus der Partei.

Zum Parteitag.

Die Genossen von Siegen in Baden haben die Beteiligung am Kongress der zweiten Internationale in Wien ab und verlängern den Antritt an die dritte Internationale.

Der Ortsverein Mannheim beantragt die Streichung der Wortung: „Erklärung der Mite in der Verfassung“ aus dem Aktionsprogramm.

Die Ortsgruppe Bittenberge, Bezirk Potsdam, wünscht die Veränderung des Namens der U. S. D. in Sozialistische revolutionäre Partei Deutschlands.

Die U. S. D. Genossen brachten sich für die Besichtigung der U. S. D. Kongress an. Sie hatten eine prinzipielle Auseinandersetzung mit den Verhältnissen der sozialrevolutionären Parteien und Gruppen auf der Welt und des revolutionären Sozialismus zu vereinigen, für notwendig. Die sozialrevolutionären Parteien der zweiten sollen mit der dritten Internationale in Verbindung treten, um eine Vereinigung aller sozialrevolutionären Kräfte einschließlich der dritten Internationale zu schaffen.

Das Parteiprogramm der U. S. D. enthält die folgenden Punkte: 1. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 2. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 3. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 4. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 5. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 6. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 7. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 8. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 9. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 10. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 11. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 12. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 13. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 14. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 15. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 16. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 17. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 18. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 19. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 20. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 21. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 22. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 23. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 24. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 25. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 26. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 27. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 28. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 29. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 30. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 31. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 32. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 33. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 34. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 35. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 36. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 37. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 38. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 39. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 40. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 41. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 42. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 43. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 44. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 45. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 46. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 47. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 48. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 49. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 50. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 51. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 52. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 53. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 54. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 55. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 56. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 57. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 58. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 59. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 60. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 61. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 62. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 63. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 64. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 65. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 66. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 67. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 68. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 69. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 70. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 71. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 72. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 73. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 74. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 75. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 76. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 77. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 78. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 79. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 80. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 81. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 82. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 83. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 84. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 85. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 86. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 87. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 88. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 89. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 90. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 91. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 92. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 93. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 94. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 95. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 96. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 97. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 98. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 99. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 100. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 101. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 102. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 103. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 104. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 105. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 106. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 107. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 108. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 109. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 110. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 111. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 112. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 113. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 114. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 115. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 116. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 117. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 118. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 119. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 120. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 121. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 122. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 123. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 124. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 125. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 126. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 127. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 128. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 129. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 130. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 131. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 132. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 133. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 134. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 135. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 136. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 137. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 138. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 139. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 140. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 141. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 142. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 143. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 144. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 145. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 146. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 147. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 148. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 149. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 150. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 151. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 152. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 153. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 154. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 155. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 156. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 157. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 158. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 159. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 160. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 161. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 162. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 163. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 164. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 165. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 166. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 167. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 168. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 169. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 170. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 171. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 172. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 173. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 174. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 175. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 176. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 177. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 178. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 179. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 180. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 181. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 182. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 183. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 184. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 185. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 186. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 187. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 188. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 189. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 190. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 191. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 192. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 193. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 194. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 195. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 196. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 197. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 198. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 199. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 200. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 201. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 202. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 203. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 204. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 205. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 206. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 207. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 208. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 209. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 210. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 211. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 212. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 213. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 214. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 215. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 216. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 217. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 218. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 219. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 220. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 221. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 222. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 223. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 224. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 225. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 226. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 227. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 228. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 229. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 230. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 231. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 232. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 233. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 234. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 235. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 236. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 237. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 238. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 239. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 240. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 241. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 242. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 243. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 244. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 245. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 246. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 247. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 248. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 249. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 250. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 251. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 252. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 253. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 254. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 255. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 256. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 257. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 258. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 259. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 260. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 261. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 262. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 263. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 264. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 265. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 266. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 267. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 268. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 269. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 270. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 271. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 272. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 273. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 274. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 275. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 276. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 277. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 278. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 279. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 280. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 281. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 282. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 283. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 284. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 285. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 286. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 287. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 288. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 289. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 290. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 291. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 292. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 293. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 294. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 295. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 296. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 297. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 298. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 299. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 300. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 301. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 302. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 303. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 304. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 305. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 306. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 307. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 308. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 309. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 310. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 311. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 312. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 313. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 314. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 315. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 316. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 317. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 318. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 319. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 320. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 321. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 322. Die U. S. D. bekennt sich zu den Grundsätzen der U. S. D. 323. Die U. S. D. bekennt





